



Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau

Vollversammlung am 1. Juli 2022

TOP 2 - Bericht des Präsidenten

Konjunktur im 1. Quartal 2022: Energie- und Rohstofflage erfordert Weichenstellungen!

Meine Damen und Herren,
unsere Unternehmen sind durch die letzten beiden Jahre erzwungenermaßen krisenerprobt. Nach diversen Corona-Wellen bestand nun aber eigentlich die berechtigte Hoffnung auf eine nachhaltige Erholung und kräftige Nachholeffekte!

Allerdings hat der Krieg in der Ukraine diese Erholung jäh beendet – das Konjunkturklima im IHK-Bezirk Halle-Dessau verschlechtert sich deshalb wieder. Insbesondere die Erwartungen sind deutlich pessimistischer als noch zum Jahreswechsel, sie sind regelrecht eingebrochen.

Die in den Vorquartalen ohnehin bereits angespannte Lage bei der Verfügbarkeit von Rohstoffen und Vorprodukten hat sich durch den Krieg nun weiter verschärft. Die massive Steigerung bei den Energiekosten und die Verknappung der Handelsgüter sorgen für einen hohen Kostendruck auf die Unternehmen, wodurch sich deren Gewinnlage überwiegend deutlich verschlechtert. Und auch die Finanzlage der Unternehmen trübt sich dementsprechend ein. Mithin leidet nicht allein die Investitionsbereitschaft aufgrund der Unsicherheit, sondern eben auch die Investitionsfähigkeit, weil die Gewinne fehlen.

Der Kostendruck zeigt sich in allen Branchenbereichen. In der Industrie und dem Baugewerbe herrscht dadurch eine zusätzliche Verunsicherung, im Dienstleistungsbereich und dem Handel kommt die Erholung vorerst zum Stillstand, und im Verkehrsgewerbe vergrößern sich die ohnehin vorhandenen Probleme noch einmal deutlich.

Kurzfristig können wir diese Entwicklung bei den Energiepreisen nur zur Kenntnis nehmen, aber nicht stoppen. Mittel- und langfristig bestehen aber durchaus Handlungsspielräume und auch -notwendigkeiten. Es muss gelingen, uns unabhängiger von Rohstoffkartellen und -monopolisten zu machen, ansonsten wird unsere Versorgungssicherheit ständig am seidenen Faden hängen.
Wie können wir uns nun aber unabhängiger machen?

Einerseits, indem wir nicht frühzeitig und ohne Not aus der Nutzung reichlich verfügbarer heimischer Energieträger wie der Braunkohle aussteigen. Auch sollten wir es unseren europäischen Nachbarn gleichtun und die Chancen und Risiken der Kernkraft vorurteilsfrei und ergebnisoffen neu bewerten.

Andererseits müssen wir aber auch parallel nach Wegen suchen, die scheinbare Unvereinbarkeit von erneuerbaren Energien und unserem Bedarf nach verlässlicher Energieversorgung und Grundlastfähigkeit aufzulösen.

Das Thema Wasserstoff ist dabei in aller Munde. Wir haben im Vorfeld unseres Jahresempfangs am Montag dazu mit Staatssekretär Kellner aus dem Bundeswirtschaftsministerium und zahlreichen Experten aus der Region sehr interessante Gespräche geführt.

Als Ergebnis aus dieser Runde nehme ich persönlich mit, dass es Wege gibt, die durchaus optimistisch stimmen. Die Anstrengungen und Lasten müssen aber auch fair verteilt sein. Die Unternehmen werden schon aus wohlverstandem Eigeninteresse ihren Teil beitragen. Ohne substanzielle politische Unterstützung – sowohl was die Rahmenbedingungen als auch was die Finanzierung betrifft – wird es uns aber nicht gelingen, diesen Strukturwandel konstruktiv zu gestalten.

Dass die Unternehmen in der Region Herausforderungen annehmen und immer wieder erfolgreiche Lösungen finden, beweist auch mein nächstes Thema.

„Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“: Unternehmen treiben Innovationen gerade in Krisenzeiten voran!

Ich freue mich sehr, dass der nun schon im 5. Jahr durchgeführte Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt“ jüngst einen Teilnehmerrekord verzeichnen konnte – und das trotz Corona und der Folgen für sehr viele Unternehmen. Das zeigt: Unsere Unternehmen setzen gerade in Krisenzeiten richtigerweise auf Innovationen und Digitalisierung.

Insbesondere aus unserem Kammerbezirk haben sich zahlreiche Bewerber beteiligt – und das hat sich gelohnt. Die Fach-Jury hat die Firma Timbercut aus Bad Schmiedeberg gewählt.

Hier hat sich die nächste Generation als Unternehmer und zukünftiger Nachfolger mit eigenen Ideen, Risikobereitschaft, Geschick und Tatendrang eingebracht. Das Unternehmen wurde rundum modernisiert und kundenfreundlicher aufgestellt. Durch Anwendung verschiedener digitaler Technologien, von Drohnen bis zum Online-Konfigurator, ist das Unternehmen nun Vorreiter in der bisher sehr traditionell aufgestellten Forstwirtschaft.

Am vergangenen Freitag haben wir die Firma Timbercut im Rahmen des bundesweiten Digitaltags mit dem 1. Preis beim Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“ ausgezeichnet.

Und auch beim diesjährigen IQ Innovationspreis Mitteldeutschland war erneut ein Unternehmen aus unserem Kammerbezirk erfolgreich:

Die CE Cell Engineering GmbH, ansässig im Star Park in Halle, wurde gestern als Gewinner des Clusterpreises Energie/Umwelt/ Solarwirtschaft ausgezeichnet. Die Firma hat sich auf Technologien und Prozesse für die Optimierung von kristallinen Solarzellen spezialisiert. Mit ihrem LECO- Verfahren (*Laser Enhanced Contact Optimization*) hat sie einen Quantensprung bei der Steigerung des Wirkungsgrades von Solarzellen erreicht und damit die Fachjury überzeugt.

Uns alle begeistern solche Erfolgsgeschichten. Damit es noch viel mehr solcher Geschichten geben kann, braucht es die richtigen Rahmenbedingungen! Und das bringt mich zu meinem nächsten Thema.

Europäisches Lieferkettengesetz: Nicht so! Und vor allem nicht jetzt!

Meine Damen und Herren,

Sie wissen alle selbst nur zu gut, welche Herausforderungen wir Unternehmer jetzt, morgen und auch im nächsten Jahr meistern müssen. Eine Besserung der Lage ist in weite Ferne gerückt, oder schlimmer noch: überhaupt nicht in Sicht. Und deshalb ist jetzt absolut nicht die Zeit, den Mittelstand mit zusätzlicher Bürokratie zu belasten.

Ich denke, wir sind uns einig, dass auch uns Unternehmern der Schutz von Menschenrechten und der Umwelt sehr am Herzen liegt. Umso wichtiger ist deshalb eine gute Gesetzgebung!

Wenn nun aber die aktuelle Gesetzgebung zum Lieferkettengesetz – egal ob deutsch oder europäisch – aufgrund zusätzlicher Kosten und Risiken eher dazu führen wird, dass sich deutsche und andere europäische Unternehmen aus problematischen Ländern zurückziehen, dann ist das das Gegenteil von „gut gemacht“.

Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel formuliert das – in Anlehnung an Max Weber – so: „Aus dem gesinnungsethisch begrüßenswerten Ansatz eines Lieferkettengesetzes könnte so ein verantwortungsethisch fragwürdiges Unterfangen werden.“

Ich will hier nicht auf die einzelnen Regelungen des Richtlinienentwurfes eingehen. Sie finden dazu einen OnePager in Ihren Unterlagen. Fakt ist, der Richtlinienentwurf des europäischen Lieferkettengesetzes geht sogar noch weit über das deutsche Gesetz hinaus. Und was tut eigentlich der Staat? Er verlagert den Schutz von Menschenrechten und die Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandards auf die KMU! Das kann und darf nicht sein!

Deshalb nutzen wir jede Gelegenheit, den Entwurf der Kommission in der vorgelegten Form zu verhindern oder zumindest abzuschwächen:

- Herr Vizepräsident Schlichting in den Sitzungen des DIHK-Mittelstandsausschusses – er wird uns dazu gleich noch einmal kurz berichten.
- Frau Swetlana Fischer, Mitglied des Arbeitskreises Außenwirtschaft, im DIHK-Außenwirtschaftsausschuss
- in Gesprächen mit dem DIHK, um eine pointiertere DIHK-Stellungnahme zu erreichen
- in Gesprächen mit dem hiesigen Wirtschaftsministerium und EU-Abgeordneten

Gemessen an den möglichen negativen Auswirkungen dieses Gesetzes müsste der öffentliche Aufschrei eigentlich viel größer sein! Und deshalb appelliere ich an Sie alle: Wann immer Sie mit Abgeordneten, Politikern, Verbändevertretern oder auch anderen Unternehmern sprechen, weisen Sie auf die Gefahren dieses Gesetzes hin! Hier zählt jede Stimme, denn die Kommission und vielmehr noch das Parlament sind fest entschlossen, das Gesetz auf den Weg zu bringen.

Das Institut für Weltwirtschaft stellt kritisch fest: (Ich zitiere) „...Durchaus mögliche volkswirtschaftliche Verluste in Zulieferländern sind offensichtlich nicht Gegenstand der Sorgfaltspflichten der Regierungen der EU-Länder. Diese müssen sich daher der Kritik stellen, dass Lieferkettengesetze zum Instrument werden, um Versäumnisse und Missstände in Entwicklungsländern aus ihrer Sicht zu korrigieren und damit auch die Regierungen dieser Länder von der Verantwortung für ihre eigene Politik ein Stück weit zu entlasten.“ (Zitat Ende)

Lassen Sie mich noch einmal kurz zum Begriff der „Verantwortungsethik“ nach Max Weber zurückkehren – mit einem kurzen, klaren und einfachen Satz: Verantwortung ist nicht delegierbar! Unternehmerische Verantwortung nicht – das wissen wir alle nur zu genau. Aber politische Verantwortung eben auch nicht!

Jubiläum und Neubeginn: 10. IHK-Begrüßungsabend und ein Jahr IHK-GründerTheke!

Bei solchen politischen Entscheidungen wundert es dann auch nicht, dass immer weniger Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Umso wichtiger ist, dass die Wenigen mit Rat und Tat beim herausfordernden Start in die Selbstständigkeit durch die IHK unterstützt werden.

Anfang Juni fand deshalb auch wieder unser mittlerweile zehnter Begrüßungsabend für neue IHK-Mitglieder bzw. Existenzgründer statt. Circa 60 „Jungunternehmer“ der vergangenen eineinhalb Jahre haben die Möglichkeit genutzt, die IHK als Selbstverwaltung der Wirtschaft, ihr Grundanliegen und ihre Leistungen kennenzulernen.

Herr Vizepräsident Schrodke hat unsere neuen Mitglieder begrüßt und war ganz begeistert von der Vielfalt der Geschäftsideen und der großen Hingabe, mit der die Existenzgründer diesen Abend zur Präsentation ihrer Unternehmen genutzt haben.

Auch dieser zehnte IHK-Begrüßungsabend wurde von unseren neuen Mitgliedern gut und gern angenommen und bringt einen Nutzen sowohl für die Unternehmer als auch für die „Institution IHK“: Die Unternehmer fühlen sich von Beginn ihrer Selbstständigkeit willkommen in einer starken Gemeinschaft und wir erreichen eine stärkere Mitgliederbindung und dadurch erheblichen Imagegewinn.

Apropos Mitgliederbindung und Imagegewinn. Beides verbuchen wir auch mit unserem jüngsten Angebot, das nahtlos an unseren „Begrüßungsabend“ anknüpft und den neuen Mitgliedern ein Jahr lang nach der Geschäftsaufnahme zur Verfügung steht: der „IHK-GründerTheke“.

Seit dem Start im Oktober vergangenen Jahres gab es fünf Treffen am Informations-Tresen in unserem ServiceCenter mit mehr als 60 Teilnehmern. Die einstigen Existenzgründer haben sich dort in Kurzvorträgen aktuelles Unternehmerwissen verschafft und zum Teil enge Kontakte zu Gleichgesinnten geknüpft.

Derzeit eruieren wir die Möglichkeiten eines Informations- und Netzwerkangebotes für das dritte Jahr nach der Gründung. Damit würden wir die „Jungunternehmer“ noch stärker an uns binden und mindestens genauso wichtig: mit Rat und Tat beim herausfordernden Start in die Selbstständigkeit unterstützen. Das stärkt die Lebenszeit von Unternehmen und sichert unserer Kammer die Zukunft.

Dass sich die Bemühungen engagierter Unternehmer lohnen, zeigt auch mein nächstes Thema.

Ausbildung im IHK-Bezirk: Bemühungen engagierter Unternehmen lohnen sich!

Mit 1.116 neu eingetragenen Ausbildungsverhältnissen zum Zeitpunkt 31. Mai 2022 befinden wir uns auf Vorjahresniveau. Dies ist eine durchaus erfreuliche Botschaft angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen, die den Unternehmen das Wirtschaften schwer machen.

Eine Vielzahl von Unternehmen hat die Bedeutung der dualen Ausbildung für die Fachkräftesicherung erkannt und engagiert sich über das normale Maß hinaus. Dies zeigte sich auch in der zehnten Auflage des Wettbewerbs „Top-Ausbildungsbetrieb“. Wir konnten 26 Unternehmen auszeichnen, über 40 Unternehmen hatten sich beworben. Im Rahmen der Festveranstaltung überreichte Frau Vizepräsidentin Kühne Siegerpokale und Ehrenurkunden. Neben Frau Vizepräsidentin Kühne gilt mein Dank auch Frau Hiller und Herrn Koschmieder, die sich intensiv in die Juryarbeit einbrachten.

Die Firmen bekamen den Preis zum Beispiel, weil sie ihren Azubis zusätzliche Qualifikationen ermöglichen. Sie unterstützen ihre Azubis mit gezielter Nachhilfe oder statten sie mit moderner Technik aus. Die Palette der zusätzlichen Maßnahmen und Angebote ist vielfältig. Wir werden diese guten Beispiele auch als Ansporn und Vorbild nutzen.

Ansporn durch Wettbewerb ist ein gutes Stichwort. So unterstützt die IHK seit Jahren die Vergabe des Berufswahlsiegels. Bei diesem Wettbewerb werden die Siegel nun schon seit 15 Jahren an Schulen verliehen. Das Besondere ist die strukturierte Aufarbeitung aller Maßnahmen, die an den Schulen tatsächlich stattfinden. Der rote Faden – der sich durch das Thema Berufsorientierung an der Schule zieht – wird sichtbar gemacht. Die Schulen müssen sich einem Audit stellen. Alle Facetten der Berufsorientierung werden beleuchtet. Die Schulen müssen sich nach drei Jahren einer erneuten Zertifizierung stellen. Die IHK arbeitet in der Jury mit, sie unterstützt diesen Wettbewerb gemeinsam mit anderen Wirtschafts- und Sozialpartnern finanziell – und dieser Einsatz lohnt sich.

Das gerade waren nur einige wenige Beispiele, wie gute Aus- und Weiterbildung und damit schließlich die Fachkräftesicherung gelingen kann. Nicht unerwähnt lassen möchte ich aber in diesem Zusammenhang auch das außerordentliche Engagement der IHK-Prüferinnen und -Prüfer.

Engagement in Aus- und Weiterbildung sowie Sach- und Fachkunde: Prüfer für jahrzehntelange Tätigkeit ausgezeichnet!

Am 17. Mai 2022 hat Herr Vizepräsident Jahnke gemeinsam mit Frau Staatssekretärin Möbbeck 73 Prüferinnen und Prüfer ausgezeichnet. Im Rahmen einer Festveranstaltung in den Franckeschen Stiftungen wurden bronzene, silberne und goldene IHK-Ehrennadeln und Ehrenurkunden verliehen.

Allein im letzten Jahr nahmen die Ehrenamtlichen ca. 13.200 Abschluss-, Zwischen-, Fortbildungs- sowie Sach- und Fachkundeprüfungen ab. Sie tragen wesentlich dazu bei, den Fachkräftenachwuchs in unserer Region zu sichern. Vizepräsident Jahnke dankte auch den Unternehmen und berufsbildenden Schulen, die ihre Fachkräfte als Prüferinnen und Prüfer freistellen. Im Anschluss konnte in diesem Jahr ein kleiner Empfang im Lindenhof bei gutem Wetter stattfinden – dies war eine gelungene Anerkennung.

Vollversammlungswahl 2023: Selbst kandidieren und Wahlinteressenten werben!

Gestatten Sie mir zu guter Letzt noch einen Hinweis zu einem wichtigen Thema in eigener Sache, denn ein großes Ereignis wirft sein Schlaglicht voraus: Die Neuwahl zur Vollversammlung steht turnusgemäß bereits im nächsten Jahr an! Aufgabe des Hauptamtes ist es, erforderliche bzw. sinnvolle Änderungen an unseren wichtigsten rechtlichen Grundlagen vorzuschlagen. Ich meine in erster Linie die Wahlordnung, aber auch die Satzung und Geschäftsordnung.

Im Nachgang zu dieser Vollversammlung werden Ihnen Entwürfe unter Hervorhebung wesentlicher Änderungen übersendet. Wir hoffen auf rege und kritische Rückmeldungen, um vielleicht schon in der Septembervollversammlung entsprechende Beschlüsse fassen zu können. Soviel vorab: Es soll zusätzlich die Möglichkeit zur elektronischen Stimmabgabe eingeräumt werden. Außerdem müssen die Wahlgruppenstärken aktualisiert werden.

Die wichtigste Aufgabe aber obliegt uns Unternehmern selbst, also dem sog. „Ehrenamt“: Selbst zu kandidieren und zusätzlich viele, viele Wahlinteressenten zu werben. Denn wer weiß besser als wir, wie wichtig die Gremienarbeit in der IHK für die gewerbliche Wirtschaft ist! Daher meine Bitte: Sprechen Sie bei jeder Gelegenheit Unternehmerkolleginnen und -kollegen an, werben Sie für das Engagement in der IHK!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!